

Ausgabe:
Jahrg. 1867 7 Mrz.
Umsatz:
neben angemessen:
Stellvert. 6. Sonn-
tag ab Mittag
12 Uhr:
Kundenservice 12.

Stampf. in Mf. Stempel
Sobald eine erfolgreiche
Verarbeitung.
Verlags:
10000 Exemplare.



Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Freibisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Friesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Berichterstattung:
Wöchentlich 2000
bei unangeführter Be-
leistung in's Land
Durch die Königl. Post
Wochentlich 2000 Blätter
Einzelne Nummern
1 Kr.

Werberatenpreise:
Für den Raum einer
gepaarten Seite:
1 Kr.
Unter "Ringpost"
die Seite 2 Kr.

Dresden, den 1. Januar.

Dem Hofrat Prof. Max Robert Preßler zu Tharandt ist das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

Zur Besteuerung aller Wechsel und Anweisungen sind vom 1. Januar 1870 ab nicht mehr die Sächsischen Stempelmarken, sondern die bei den Postanstalten zu erkaufenden Bundes-Stempelmarken und mit dem Bundesstempel versehenen Blankete zu verwenden.

Die vorgestern Abend im Saale des Hotel de Saxe von dem bekannten Klavierlehrer Herrn Gustav Ehrlich veranstaltete musikalische Soirée sah ein reich versammeltes Publikum, und wurden die Nummern des Programms durch 11 Schüler und Schülinnen ausgeführt. Die Herren Kammermusici Müller und Fijenhausen unterstützten das Concert durch gelungene Vorträge auf Violin und Cello. Dass die Leistungen der oft noch sehr jugendlichen Schüler mit großem Beifall aufgenommen wurden, liegt in der Natur der Sache, indem man ja hierdurch nur aufmuntern und zu fernem Streben anregen will.

Mit dem heutigen Neujahrstage beginnen die zweiten Vorstellungen des zweiten Theaters im Althäuser Gewandhaus und zwar heute am 1. Januar zum Benefiz des sämtlichen Herren- und morgen, Sonntag, zum Besten des gesamten Damenpersonals. Zwei so verfügbare Tage können schon ein Sümmchen abwerfen, welche den Scheidenden die Weiterreise erleichtert. Das von Herrn Director Neschmüller entworfene Theater im Gewandhaus wurde am 14. Dezember 1856 mit einer Nachfeier zum Geburtstag unseres Königs Johann eröffnet und umfasst somit einen Zeitraum von über 13 Jahren, während welcher Herr Neschmüller dieses kleine Theater zu einer stabilen Bühne erweitert hat. Das Gewandhaustheater hat somit ein Stück Geschichte für sich. Möge das Publikum diese alte und liebgewordene Stätte des heiteren Humors noch heute und morgen, wie sehr oft in guten Tagen bis auf den letzten Platz füllen.

Der heutige Verein für Geflügelzucht hält in den Tagen vom 17. bis mit 22. Februar 1870 seine sechste allgemeine große Geflügelausstellung, verbunden mit Verlohnung, wie gewöhnlich in der zweiten Etage des Gewandhauses hier ab. Die Herren Geflügelzüchter, welche gekonnt sind, dieselbe dar; ihre Heiligung mit schönen, sehr feinem Geflügel edler Rassen vervollkommen zu helfen, werden getreten, ihre bestalligen Auszeichnungen bei Herrn A. Proschke hier, Böhmischastraße 14, bis den 5. Februar 1870 schriftlich anzuzeigen.

In einer Nacht der Christiwoche bemerkte ein auf der Magazinstraße wohnender Offizier, dass ein Mann in das an der Ecke des Augustinerplatzes befindliche kleine Restaurationsgebäude gewaltsam einzudringen versuchte. Zur Axtkunst gebracht, wurde in ihm ein Magazinarbeiter, beurlaubter Trainsofort, erkannt. Von Gericht vorläufig der Haft entlassen, hat derselbe aufs Neue gestohlen, indem er Mittwochs einem Käfermarktstr. 8 wohnenden Wirtshofe dessen Stollen und andere Weihnachtsgekämme entwendete. Nun wird er wohl etwas länger brummen müssen.

Die Aufhebung der Portofreiheit für die Eisenbahnen hat noch eine Rechtsseite. Die Privatbahnen wollen nämlich die dem Postbüro als Gegenleistung für die Portofreiheit gewährte unentgeltliche Beförderung des Postwaggons beim Wegfall der Portofreiheit auch aufzuhören und für die Beförderung des Postwaggons Meilen- und Achsenzoll berechnen. Es wird sich sehr bald zeigen, ob die neue Einrichtung der Postanstalt über der Eisenbahn einen Überdruss gewährt. An dieses und viele andere Verhältnisse hat man bei der Fabrikation des Gesetzes im Reichstage mit keiner Silbe gedacht. In Berlin wie in Dresden ist man in allen Ministerien mit der Regelung der Dienstleistungen, die in Zukunft nicht mehr frei sein werden, beschäftigt. Es werden eingeschneide Erhöhungserhöhungen geplant und Beamte, die frei von dem Verdachte burokratischer Schwärmigkeit sind, versichern, dass die Frankierung der Dienstleistungen und deren Kontrolle schwierigkeiten, Verlegenheiten und Zugtrüglichkeiten der ersten Art hervorruft. Alles dies, sowie die naheliegende Befürchtung, dass die vom 1. Januar an einzutretende Maßregel eine Vermehrung des Beamtenheeres nach sich ziehen werde lässt es befürchten, dass über solche Dinge bei Beratung und Erlass des Bundesgesetzes mit dem Federwisch dahingefahren werden ist. Die Gerichtsämter und Stadträthe, soweit sie am Orten, die an der Eisenbahn gelagert sind, sich befinden, sind angewiesen worden, Paderelisenungen im Gewicht von ein paarzigstel Centner und darüber in allen nicht dringlichen Fällen durch die Eisenbahn zu bewirken.

Gestern machten die in Disponibilität getretenen Herren Generalintendant und Generalmajor v. Rothen und dessen Adjunkt Oberst v. Friesen ihre Abschiedsmeldungen. Ersterem ist der Charakter als Generalleutnant, letzterem als Generalmajor verliehen worden. Beide sind 1829 als Junker in die Armee getreten.

Die Kapelle des Feldartillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Böhme concertiert heute auf dem Bergeller und wird mit ih-en gern gehörten Melodien den Anfang des Jahres auf diesem beliebten Vergnügungspunkte verheerlichen. Morgen, Sonntag, spielt dieselbe Kapelle im Saale "Au bon marché" in Moritzburg. Es darf dabei auch den Dresdnern die jezige Schlittenbahn passende Gelegenheit bieten, eine Partie dahin zu machen. Sollte das Wetter den Schlittschuhläufen günstig sein, so dürfte Herr Böhme mit seinem Corps am Nachmittag des kommenden Montags auch auf der Insel des Zwingerreichs concertieren.

Am heutigen ersten Tage des jungen Jahres begeht eine hiesige Handlung eine seitene, schöne Feier, die um so allgemeinerer Interesse beansprucht, je mehr diese Handlung eng mit dem Culturleben Dresdens zusammenhängt. Es ist das Fest des zweihundertjährigen Bestehens der Wallerschen Hofbuchhandlung, welche am 1. Januar 1870, also nur wenige Jahre nach dem Schlusse des siebenjährigen Krieges, gegründet wurde. Mit Stolz kann diese Buchhandlung, der es beschieden war, in ihren letzten Jahren, seit 1. Januar 1854, in Herrn Hermann Burdach einen Besitzer zu erhalten, der ihre Besetzung nach jeder Seite hin so wesentlich stiegerte, auf die zurückgelegten zwei Jahrhunderte blicken.

Eine unglückliche Gelegenheit veranlasste ein Dienstmädchen, zur Diebstahl zu werden. In einem hiesigen Hotel waren zusätzlich in der Küche circa 80 Thaler aufgezählt. Das eine Küchenmädchen benutzte einen unbeschauten Augenblick und stahl das Geld. Bald darauf ging sie nach Neustadt und schenkte das Gestohlene zu einem basigen Bekannten. Der Diebstahl wurde natürlich bald entdeckt und der Wachstall lenkte sich auch auf die Benannte. Befragt, was sie in Neustadt gemacht habe, gab sie als Grund dafür an, sie habe sich Wolle zum Strumpfstricken kaufen wollen. Abends gegen 11 Uhr wurde ein Sicherheitsbeamter geholt, der, nachdem sie ein leßliches Geständnis abgelegt, die Arrestur vornahm.

In der vorvergangenen Nacht soll ein Bewohner des englischen Viertels um eine größere Geldsumme bestohlen worden sein. Man vermutet, dass der Dieb sich Abends zuvor in die Wohnung eingeschlichen und darin versteckt gehalten hat, bis Niemand im Hause mehr nach gewesen ist. Nach Verübung des Diebstahls scheint es ihm gelungen zu sein, sich in den Besitz des im Logis befindlichen Hausschlüssels zu setzen, mittelst dessen es ihm dann nicht schwer geworden, ohne alles Geräusch und Auseinander aus dem Hause zu entkommen.

Vorgestern in den späten Abendstunden entstand in einem Hause der Pirnaischen Vorstadt, und zwar in einem mit Holz angefüllten Stalle, auf bisher unermittelte Weise Feuer. Zum Glück wurden die Hausbewohner darauf rechtzeitig aufmerksam, so dass jeder Fahrt vorgebeugt und das Feuer in kürzester Zeit gelöscht werden konnte.

In Nr. 365 unseres Blattes muss in dem Artikel über die übliche Finanzverwaltung der Stadt Leipzig der Drucksfehler, dass die sächsische Regierung Angriffe gegen genannte Verwaltung gerichtet habe, dahin verbessert werden, dass die sächsische Zeitung war. Dieselbe beschwert sich, wie uns scheint, mit Recht darüber, dass die neue Anleihe zum guten Theil im Auslande gezeichnet und nicht bloß im Inlande ausgelegt wurde, wo man recht gern sie gezeichnet haben würde. Die Banquiers, die man bei der Unterbringung der Anleihe übergegangen hätte, würden nun dieses Papier nicht ihren Kunden empfehlen. Die Geldsendungen zur Einlösung der Coupons in späteren Zeiten nach Berlin, Köln und Frankfurt, sowie die kostspieligen Fasernate seien eine unnötige Verhinderung.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Gaar und Zimmermann. — Montag: Duß! 3. e. M.: En unehelicher Diplomat. Lustspiel in 1 Act von Poly Henrion. Die gelehrten Frauen. — Dienstag: Lucia von Lammermoor.

— Mittwoch: König Erich XIV. — Donnerstag: Der Postillon von Jonjumeau. Magdalene: Fräulein Georgine Schubert, als Guest. — Freitag: 3. e. M.: Herzog Alba in Rudolstadt. Historisches Charakterbild in 1 Act von Ferdinand Gleichen. 3. e. M.: Der Hagestolz. Familienbild in 3 Aufzügen von Robert Koch. — Sonnabend: Die Regimentsstochter. Marie: Fräulein Georgine Schubert, als Guest.

Wochen-Repertoire der Concerte vom 3. bis 8. Januar. Montag oder Dienstag: Dritte Quartett Alabamie der Herren Medefind, Adermann, Meinel und Karasowski im Hotel de Saxe. — Freitag: Concert von Rubinsteins im Hotel de Saxe. — Billet-Ausgabe bei B. Friedel, Schloßstraße 17.

Musik im Wein, Apoll und Bacchus vereint in einer Flasche, welche Nebensaft spendet, befindet sich als etwas Neues aus Paris in der reizenden, mit einem Käfer-Salon verbundenen Weinstube des Herrn A. Habert auf der Schloßstraße Nr. 25. Ruhig steht die Flasche auf dem Tisch; sobald man sie ergreift, um das Glas zu füllen, erwölben die lieblichsten

Melodien, bestehend in Opern-Arien u. s. w. Zu dem bekannten Sprichwort: Im Wein ist Wahrheit, gesellt sich also noch: im Wein ist Musik! Wir empfehlen diesen Virtuosen, zu dessen Concert kein Entrée-Billet nötig ist und der zu jeder Stunde spielt, Allen, die dem Käfer-Salon oder der Weinstube des Herrn Habert einen Besuch abstatzen wollen. Neben den verschiedensten Weinsorten und guter Küche, findet man in den höchst nobel ausgestalteten Lokalen noch 32 Zeitungen und Journale.

Das Wochenblatt für Schopau und Umgegend bringt, wie alle anderen auch Berichte über die Sitzungen der basigen Stadtverordneten, so auch über die am 16. Decbr. abgehaltenen. Nach Erledigung der Tagesordnung, brachte der Stadtverordnete Richter die Schulgeldfrage zur Sprache und erinnerte, dass durch die Krankheit des Schulgeldberechtigten Gilsner die Einsammlung des Schulgeldes längere Zeit unterblieben und dadurch die Höhe der Schulgeldreserve gestiegen. Hier sah nun das Collegium, laut des in Nr. 104 des genannten Wochenblattes enthaltenen Berichtes, den Beschluss, den Stadtrath zu ersuchen, „dafür besorgt zu sein, dass hinsichtlich der Kommunen sich nicht wiederholen“, dass also Gilsner nicht mehr frank werde und deshalb die Höhe der Schulgeldreserve nicht mehr steige.

Aus Kamenz, 27. Decbr., berichtet das „Dr. 3.“: Am heutigen Vormittage, als der Oberleutnant v. d. A. und Chausseegelder Einnehmer Herr v. Bosse zu dem Charente, wo derselbe vor 50 Jahren als Fähnrich in die Armee getreten, die Glückwünsche seiner Freunde erhielt, und die Spuren unserer Behörden sich eben zur Begrüßung anschickten, wurde der noch fröhliche, geschätzte Jubilar plötzlich vom Schlag getroffen, und in die Arme der Umstehenden sinkend, gab er sofort seinen Geist auf.

In Lüendorf hat sich der Hausbesitzer und Weber Christian Gottlieb Hoffmann, welcher seit einiger Zeit Spuren von Geisteskrankheit zeigte, in seiner Wohnstube durch Erhängen selbst entlebt. — Am 28. brach in Schlosschemnitz in dem Hintergebäude des Fleischermeisters Reichel an der Hauboldstraße auf bis jetzt unermittelte Weiße Feuer aus. Der von Nah und Fern herbeigeeilten Hölle gelang es, nicht nur den größten Theil der dort aufbewahrten Wirtschaftsgeräte und sämliche Haus- und Zugtiere, sondern auch das Vorberggebäude zu retten. — Am zweiten Weihnachtsfeiertage brach in dem Hause der Frau verw. Ullmann in Thum auf bis jetzt noch unermittelte Weiße Feuer aus und legte dieses und die an der unteren Marktseite stehenden beiden Häuser der Herren Lohgerber Thierfelder und Sonntag in Asche. Der Feuerwehr, durch Riedereichen eines Schuppens und namlich auch der Bedienung der Ehrenfriedersdorfer Spritze ist es zu danken, dass der Feuerherd auf diesen Raum beschränkt blieb. — Am 29. Decbr. entstand in dem Schuppen bei Gutbesitzer Reuter in Dreiebach Feuer, welches auch das Wohngebäude, die Scheune und das Wasserhaus ergriff und total vernichtet. Bei dem schnellen Umschreiten der Flamme konnte nur das Nach gerettet werden. Leider waren weder Entworfene noch Mobilien versichert. (S. Dss.)

Aus einer in der Oberlausitz gelegenen kleinen Stadt vermitteilt man seit dem 9. Decbr. eine junge Frau, die sich mit Selbstmordgedanken herumgetragen zu haben scheint. Nachweislich hat dieselbe sich nach ihrer Entfernung aus der Heimat auch einige Tage in Dresden aufgehalten. Ihre Spur ist aber hier verloren gegangen. Sie war 26 Jahre alt, mittlerer Statur und hat bei ihrem Weggang vom Hause ein grüngefärbtes Kleid, weiße Filzschuhe, ein Jaquet und einen Pelzkragen getragen.

Offizielle Gerichtssitzung am 30. Decbr. In den ersten Monaten dieses Jahres erfüllte die Stadt das Gericht, dass in der hiesigen Handlung Jauch und Leonhardt ein Kommiss großerartigen Unterschleiß getrieben habe; man sprach von einer Summe von über 1700 Thlr., die der Betreffende im Laufe von 14 Monaten unterschlagen haben sollte. Die Untersuchung war langwierig und auch schwierig, weil die Geschäftsbücher und Beibücher der Kunden genau zu vergleichen waren, was großen Zeitverlust verursachte. Heute, nach zehn Monaten Untersuchungshaft, stand der frühere Kommiss und Vorstand des Detailgeschäfts von Jauch und Leonhardt, Gustav Höhne auf der Anklagebank. Der Angeklagte ist aus Freiberg gebürtig, 25 Jahre alt, bisher noch unbefreit. Die genannte Firma hatte bereits vor Eintritt Höhnes das Unglück, einen ungeeigneten Haushalter zu haben, den deswegen auch die geistliche Strafe traf. Auf Höhne, dessen Betrieb dem einen Principal bekannt war, wurde volles Vertrauen gesetzt, wie auch die Inventur am Ende des Jahres 1867 eine vollständige Übereinstimmung der aus dem Großgeschäft ins Detailgeschäft gelieferten Waren mit dem Erlös derselben dokumentierte. Am Ende des Jahres 1868 bemerkten nun aber die Prinzipale bei Aufstellung der Inventur, dass sich ein Defekt von über 1400 Thlr. vorfand. Ende Februar 1869 wurde abermals Inventur gehalten und abermals ein Defekt